

Bremer setzen Trends im Netz

21 Unternehmen auf der IT-Fachmesse Cebit / Interesse an Partnerland China

Die Cebit hat sich im vergangenen Jahr einen Neustart verordnet: Fachpublikum statt breiter Masse. Für ein Bremer Software-Unternehmen war das der Grund, es nach zehn Jahren noch einmal mit der Cebit zu versuchen.

VON KATHRIN ALDENHOFF

Bremen-Hannover. Etwas kryptisch mutet das Motto der diesjährigen Cebit an: „d!conomy“ heißt es und soll für die Verknüpfung von Digitalisierung und Economy, also Wirtschaft, stehen. Im zweiten Jahr der Fokussierung auf ein reines Fachpublikum sollen auf der Cebit IT-Trends gesetzt, wegweisende Diskussionen geführt und internationale Produktinnovationen präsentiert werden. So steht es auf der Internetseite der Messe, und das macht klar: Der Durchschnittsverbraucher ist hier nicht gefragt.

Nur wegen des Wandels zur Fachmesse ist das Bremer Unternehmen Enough Software überhaupt bei der Cebit in Hannover. Die Firma entwickelt Apps, Kunden sind zum Beispiel der Klingelton-Anbieter Jamba, Samsung und Vodafone. „Wir brauchen reine Business-Kontakte, mit Endkunden haben wir nichts zu tun“, erklärt Projektmanager Marco Tabor. Vor zehn Jahren waren sie schon mal auf der Cebit, damals habe das nichts gebracht.

Dieses Jahr wollen sie es noch einmal versuchen, sie sind einer von zehn Ausstellern am Bremer Gemeinschaftsstand. Auf der Cebit präsentiert Enough Software die 15. Auflage ihres „Mobile Developer's Guide To The Galaxy“. Das Buch gibt einen Überblick über mobile Technologien, bespricht das Thema Barrierefreiheit in Apps und erklärt, was verschiedene Betriebssysteme können. Und warum verraten sie all das? Enough Software steht für Open Source. Die Firma will nicht auf ihrem Wissen sitzen bleiben, sondern sich als Träger dieses Know-hows platzieren. Auf der Cebit wollen sie mit deutschen und internationalen Firmen in Kontakt treten, die nach App-Entwicklern suchen.

Das Bremer Unternehmen Governikus ist sogar an zwei Orten auf der Cebit präsent: mit einem eigenen Stand und am Stand des Bundesinnenministeriums. Dort steht Governikus, weil die Bremer die App entwickelt haben, mit der jeder, der einen

neuen Personalausweis hat, Behördengänge online erledigen kann. Am Stand des Bundesinnenministeriums präsentiert Governikus die mobile Anwendung auf Smartphones und Tablets, die noch in der Testphase ist. Am eigenen Stand zeigen sie die stationäre Version.

Sicherheitslösungen für Bund, Länder und Kommunen sind das Kerngeschäft des Unternehmens. Weil die elektronische Akte, die sogenannte E-Akte, ab 2020 für Bundesbehörden Pflicht wird, sei jetzt viel zu tun, erklärt Unternehmenssprecherin Petra Waldmüller-Schantz: Kommunikationswege müssen überprüft, Papiere digitalisiert, eine Langzeitaufbewahrung digitaler Dokumente aufgebaut werden. Governikus habe im Normalfall nichts mit dem Endanwender zu tun, deshalb sei der Wandel der Cebit zur reinen Business-Messe kein Problem, sagt Waldmüller-Schantz. Die Cebit sei zwar schon seit Jahren keine Plattform mehr, um Geschäfte abzuschließen. Aber zum Netzwerken sei die Messe nach wie vor gut. „Viele unserer Kunden und potenziellen Kunden sind auf der Cebit.“

Der Branchenverband Bitkom unterstützt die Neuausrichtung der Computermesse zu 100 Prozent, sie stärke den Kern

Fakten zur Cebit

■ **Allein das Partnerland China ist mit mehr als 600 Ausstellern in Hannover präsent. Insgesamt haben sich aus Deutschland und 70 anderen Ländern rund 3400 Unternehmen angemeldet. Zehn Aussteller aus Bremen sind am Gemeinschaftsstand vertreten, elf Unternehmen haben einen eigenen Stand. Ein leidiges Thema auf der Cebit sind seit Jahren die Besucherzahlen, denn sie sinken. 830 000 Besucher hatte die Messe im Jahr 2001, das war absoluter Rekord. Im vergangenen Jahr kamen 210 000 Besucher. Für die Messe anscheinend trotzdem ein Erfolg, jeder dritte soll aus dem Top-Management gekommen sein. Und durch die Business-Fokussierung sei das geplante Investitionsvolumen von 2013 auf 2014 um 27 Prozent gestiegen: Pro Fachbesucher habe das bei der Cebit 2014 bei 134 500 Euro gelegen. Eine Schätzung über die Besucherzahlen in diesem Jahr will die Messe vorab nicht geben.**

der Messe, heißt es. Und Bitkom-Präsident Dieter Kempf sagt, es gehe immer noch ums Geschäft: „Die Unternehmen unserer Branche kommen nach Hannover, weil es sich für sie rechnet.“

Besonders freue er sich über das Partnerland China, erklärte Kempf bei einer Pressekonferenz Ende Januar. Der Markt für Informations- und Telekommunikationstechnologie wachse in China weltweit am schnellsten. Im vergangenen Jahr sei der Umsatz um 14,7 Prozent gestiegen; in der EU lediglich um 0,4 Prozent. Dass China immer wieder durch Wirtschaftsspionage auffällt, tut der Freude keinen Abbruch. Ein Sprecher erklärt, es gebe zwar Themen, bei denen man unterschiedlicher Meinung sei – darüber könne man dann aber zum Beispiel beim deutsch-chinesischen IT-Gipfel am ersten Messtags sprechen.

Hans-Georg Tschupke ist Abteilungsleiter Innovation bei der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB). Er begrüßt die Fokussierung auf ein Fachpublikum und auch mit dem Partnerland China ist er zufrieden. Die WFB werde als Aussteller in Hannover Bremer Firmen das Zusammentreffen mit Kunden aus China ermöglichen.

Ein wichtiges Thema auf der Cebit sind die Start-ups: Zum vierten Mal wird in diesem Jahr ein Preis für außergewöhnliche Geschäftsideen verliehen. Das Hamburger Start-up Connected Health.eu ist eines von 50 jungen Unternehmen, die beim Wettbewerb Code N 15 im Finale stehen. Dieses Jahr geht es um das Internet der Dinge, also darum, dass in Zukunft Kühlschränke, elektrische Zahnbürsten und vielleicht ja auch mal Zimmerpflanzen ans Netz angeschlossen werden. Die Idee des Kühlschranks, der im Netz selbstständig Milch nachbestellt, gibt es schon seit Jahren, ohne dass sie sich durchgesetzt hätte. Trotzdem ist das Internet der Dinge eines der sechs Markttrend-Themen der Cebit 2015.

Johannes Jacubeit ist Mediziner und Chef des Start-ups Connected Health.eu. Er erklärt: „Bei uns geht es um das Internet der Dinge im Krankenhaus.“ Die Idee funktioniert so: Auf dem Smartphone sind alle medizinischen Daten gespeichert, beim Arztbesuch werden sie verschlüsselt auf die Praxisrechner überspielt. Kein Wissen geht mehr verloren, und der Patient hat selbst die Macht über seine Daten.

Huch! Frühling?



Wer drinnen blieb, hat etwas verpasst. In den Biergärten, wie hier an der Schlachte in Bremen, genossen die Menschen am Sonntag das schöne Wetter. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Bremen (fea). Nein, das war noch nicht der Frühling, der kommt erst noch – aber es fühlte sich schon einmal verdammt gut an. Tausende Menschen in Bremen und umzu haben am Sonntag die milden Temperaturen und den strahlenden Sonnenschein für einen Ausflug ins Grüne

oder einen langen Spaziergang genutzt. Und wer nicht aufpasste, hat sich sogar einen Sonnenbrand geholt...

Unsere Facebook-Freunde genossen auch die Sonne – scannen Sie das Bild und sehen Sie ihre Fotos.

Polizei fehlt es an Computerexperten

Bremen (fea). Der Personalrat der Bremer Polizei fordert zusätzliche Kräfte für die Auswertung von Datenträgern wie Computer-Festplatten oder Handys. Die Masse derartiger Daten habe in den letzten Jahren deutlich zugenommen, sagt der Personalratsvorsitzende Rolf Oehmke. Die dafür zuständige Abteilung weise mit zwölf Mitarbeitern aber zu wenige Leute auf, um die Aufgabe zu bewältigen. Die Staatsanwaltschaft und auch die Innenbehörde teilen diese Einschätzung. Laut einer Ressortsprecherin wolle man sich in den kommenden Haushaltsberatungen mit diesem Thema befassen. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 7**

Mehr Hilfe für Flüchtlinge

Bremen (sad). Bremens Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) will eine Einrichtung für traumatisierte Frauen schaffen, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen. „Viele Frauen sind von sexueller Gewalt betroffen, ihnen wollen wir Hilfe und Unterstützung bieten“, sagte sie am Sonntag am Rande einer Veranstaltung. Unterdessen warnen Experten des Behandlungszentrums Refugio in Bremen davor, dass es grundsätzlich zu wenig Therapieplätze für traumatisierte Flüchtlinge gebe. Zudem müssten sie meist zu lange auf eine Behandlung warten. **Bericht Seite 7**

Varoufakis droht Brüssel

Griechischer Finanzminister bringt Referendum ins Gespräch

Athen-Berlin. Gut eine Woche nach Verlängerung des Hilfsprogramms steht der griechische Schuldenstreit schon wieder vor der Eskalation. Wenn die Eurogruppe am Montag seine Reformvorschläge zurückweise, könne seine Regierung ein Referendum organisieren, drohte Finanzminister Gianis Varoufakis am Sonntag. Die EU-Kommission hatte sein Programm als „unzureichend“ zurückgewiesen und stellte sich hinter die Haltung der Europäischen Zentralbank (EZB), die Notfinanzierung Athens zu kappen.

Ende Februar hatten sich Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) und seine EU-Amtscollegen mit Varoufakis auf die Verlängerung der Hilfe geeinigt, wenn sich Athen bis April zu einem belastbaren und konkreten Reformplan verpflichtet. Am Freitag schickte Varoufakis einen Brief mit sieben Schwerpunkt-Vorschlägen an Eurogruppenchef Jeroen Dijsselbloem von denen sich Athen eine Verbesserung der finanziellen Lage verspricht. Darunter die Idee, Bürger als Amateurfahrer in die Jagd auf Steuersünder einzuspannen.

Sollte die Eurogruppe die Vorschläge ablehnen und ausstehende Notkredite zurückhalten, „könnte es Probleme geben“, sagte Varoufakis der italienischen Zeitung „Corriere della Sera“. „Wir könnten zu Wahlen zurückgehen, ein Referendum organisieren. Wir kleben noch nicht an unseren Stühlen.“ Kurz nach der Veröffentlichung des Interviews ruderte Varoufakis etwas zurück und stellte klar, das Volk solle

nicht über einen Ausstieg aus dem Euro abstimmen. Mit seinem Referendums-Vorstoß ignorierte Varoufakis eine klare Ermahnung von Ministerpräsident Alexis Tsipras, im Ringen mit der Eurogruppe nicht durch neue Äußerungen Öl ins Feuer zu gießen.

Eine Rückkehr des politischen Chaos nach Athen könnte kritisch werden. Bis Ende März muss der Staat mehr als sechs Milliarden Euro Schulden tilgen. Auch bei den Banken klaffen täglich größere Löcher. Tsipras will neue Kurzzettelanleihen, sogenannte T-Bills, ausgeben, um an frisches Geld der EZB zu kommen. **Bericht Seite 4**



Neue Drohungen: Griechenlands Finanzminister Gianis Varoufakis. FOTO: AFP

Geständnis im Mordfall Nemzow

Moskau. Gut eine Woche nach dem Mord am Kremlkritiker Boris Nemzow hat ein erster Verdächtiger eine Beteiligung an der Bluttat eingestanden. Der Verdächtige Saur D. „hat eine Beteiligung an der Ausführung des Verbrechens gestanden“, sagte die Richterin Natalja Muschnikowa. Welche Rolle dieser dabei spielte, ist aber nicht bekannt. Ein Moskauer Gericht nahm am Sonntag insgesamt fünf Männer aus dem islamisch geprägten Nordkaukasus in Untersuchungshaft. Ihnen wird vorgeworfen, an der Organisation und Ausführung der Bluttat beteiligt gewesen zu sein. Die Verteidigung kündigte Berufung gegen die Entscheidung an. Vier der Verdächtigen wiesen die Anschuldigungen nach Gerichtsangaben zurück. In der Nordkaukasusrepublik Tschetschenien soll sich zudem ein weiterer mutmaßlicher Verdächtiger selbst getötet haben. Der Mann habe eine Granate gezündet, als die Sicherheitskräfte ihn in der Hauptstadt Grosny in der Nacht zum Sonntag festnehmen wollten, berichtete die Agentur Interfax.

Ausstieg mit negativen Folgen?

Bremen-Minden (ml). Bremen möchte seine Mitfinanzierungsverpflichtung am Ausbau der Mittelweser schnellstmöglich beenden. Ein Drittel sollten die Hanseaten übernehmen, zwei Drittel der Bund – so steht es im Vertrag aus dem Jahr 1988. Inzwischen ist das Projekt sehr viel teurer geworden. Aus den ursprünglich veranschlagten 22,5 Millionen Euro für Bremen sind 66 Millionen geworden. Zuviel für das finanziell klappte Land. Der Bund ist mit dem Rückzug Bremens einverstanden. Im Gegenzug sollen die Bremer die Unterhaltung der Bundeswasserstraßen Wüme und Lesum übernehmen – eine ungleich kostengünstigere Aufgabe. Unterdessen fürchtet die Transportwirtschaft negative Folgen für den Mittelweserausbau, wenn Bremen mit seinem Vertragsausstieg jeden Einfluss auf das Projekt verliert. Auch der Wirtschaftsverband Weser sieht Anzeichen dafür, dass der Bundesverkehrsminister die Ausbauziele für die Mittelweser reduzieren will – nicht zuletzt zum Schaden Bremens. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 12**

INHALT

Familienanzeigen	16
Fernsehen	18
Gesundheit	24
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	15
Verbraucher	14

H 7166 • 28189 BREMEN



BREMEN

Klasing ist Frau des Jahres

Bremen. Anette Klasing ist am Sonntag im Rathaus zu Bremens Frau des Jahres 2015 gekürt worden. Die Bildungsreferentin in der Jugend- und Erwachsenenbildungsstätte LidiceHaus hat sich in der Mädchen- sowie der Friedensarbeit einen Namen gemacht und setzt sich seit langer Zeit für den Dialog von Israelis und Palästinensern ein. Die Auszeichnung nahm Bremens Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) vor. **Seite 8**



FOTO: FRANK THOMAS KOCH

SPORT

Die Kehrseite der Di-Santo-Tore

Bremen. Er gilt als eine Art Lebensversicherung für Werder. Sein Traumtag zum 1:0 gegen den SC Freiburg hat das wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Kehrseite der vielen Di-Santo-Tore: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein größerer Klub ihn wegwkauft, steigt. „Es wäre ja“, sagt Werders Trainer Viktor Skripnik, „auch verkehrt, wenn es für so einen Typen, der solche Tore macht, keine Anfragen gäbe.“ Di Santos Vertrag läuft 2016 aus. **Seite 19**

FUSSBALL AKTUELL

1. FC Köln – Eintracht Frankfurt	4:2
SC Paderborn – Bayer Leverkusen	0:3

SPORT

WM-Gold für Erik Lesser

Kontiolahti. Erik Lesser hat bei der Biathlon-WM in Kontiolahti überraschend Gold in der Verfolgung gewonnen und der deutschen Mannschaft die erste Medaille beschert. Der Frankenhainer leistete sich über die 12,5 Kilometer als einziger Starter keinen Schießfehler – und sorgte für den ersten deutschen WM-Titel in dieser Disziplin seit elf Jahren. Im Rennen der Frauen holte Laura Dahlmeier Silber für den DSV. **Seite 21**



FOTO: DPA

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
12°	6°	40%

Wechselnd bis stark bewölkt
Ein Tief nordwestlich der Britischen Inseln schiebt dichte Wolkenfelder in den Norden Mitteleuropas.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell